

619 Rainer Fetting

Wilhelmshaven 1949 – lebt in Berlin

„Mauer am Südstern“. 1988

Öl auf Leinwand. 199 × 221 cm (78 3/4 × 87 in.). Rückseitig mit Kreide in Schwarz mit der Werknummer bezeichnet, betitelt, signiert und datiert: B 123 Mauer am Südstern Fetting 88. Gerahmt.

Provenienz

Sammlung Berliner Sparkasse (1989 in der Raab Galerie, Berlin, erworben)

EUR 40.000–60.000

USD 46,500–69,800

Wie ein gewaltiges, überirdisches und pulsierendes Venennetz bahnt sich die Berliner Mauer ihren Weg durch die Stadt – und unterteilt sie schonungslos in Ost und West.

Vor dem blutroten Nachthimmel ragen bedrohlich wirkende Bauwerke empor, die in der Dunkelheit ein Eigenleben zu entwickeln scheinen – unter ihnen der Berliner Fernsehturm, umgeben von dem massiven, nicht enden wollenden Körper der gelben Beton-Schlange.

Die Mauer teilt bereits ein Jahrzehnt lang die Bevölkerung Deutschlands, als der 1949 in Wilhelmshaven geborene Rainer Fetting Anfang der 1970er-Jahre nach West-Berlin zieht. Absorbiert von dem pulsierenden und exzessiven Leben der im Aufbruch befindlichen Stadt, lebt und arbeitet Rainer Fetting in Kreuzberg, wo er Ende der 1970er-Jahre die Galerie am Moritzplatz mitbegründet. Von seinem Atelier aus blickt er auf die monströse, scheinbar immerwährende Beton-Schlange am Grenzübergang an der Heinrich-Heine-Straße. Nahezu wie besessen malt er sie von nun an immer und immer wieder – expressiv, in kräftiger Farbwucht, übermächtig, allgegenwärtig und dominant.

Fetting widmet sich dem geschichtsträchtigen Bauwerk in seinen Arbeiten der späten 1970er- und 1980er-Jahre auf einzigartige Weise. 1988 malt er voller Leidenschaft, mit kräftigen Pinselstrichen dieses großformatige und ausdrucksstarke Gemälde. Ein Jahr später fällt die Mauer. Rainer Fettings „Mauer am Südstern“ bleibt – und wird zu einer künstlerisch bedeutenden Dokumentation der Auseinandersetzung des „Jungen Wilden“ mit dem Zeitgeschehen. *Shantala Branca*

